

# „Potentialanalyse Bürger-Solarpark in der Gemeinde Seeheim-Jungenheim“

## STELLUNGNAHME ZUM ECHO ARTIKEL

Am 21. Februar 2024 wurde im Darmstädter Echo ein Artikel veröffentlicht mit der Überschrift "Bürger diskutieren über Solarpark".

Mittwoch, 21. Februar 2024

17

### OT-DIEBURG

# Bürger diskutieren über Solarpark

Bei der Infoveranstaltung in Frankenhäusen gibt es viele Fragen und Kritik an der geplanten Photovoltaikanlage

Von Rebecca Keller



Für die Fläche im Vordergrund haben Entega und Starkenburger Energiegenossenschaft einen Solarpark beantragt. Im Hintergrund sind die Windräder auf der Neutscher Höhe zu sehen.

Foto: Rebecca Keller

**FRANKENHAUSEN.** Die Stimmung war aufgeladen. Rund 200 Interessierte waren am Montagabend ins Gemeinschaftshaus in Frankenhäusen gekommen, die Stühle reichten kaum aus. Nachdem das Projekt einer Freiflächen-Photovoltaikanlage auf einem sechs Hektar großen Areal am östlichen Ortsrand von Frankenhäusen von den Vorhabenträgern Entega und Starkenburger Energiegenossenschaft vorgestellt worden war, platzte Ortsvorsteher Benno Hochstrate der Kragen. Er sollte bei der Infoveranstaltung auf dem Podium sitzen, doch habe ihm Bürgermeister Willi Muth dies kurz vor der Veranstaltung verwehrt. Daher kündigte er an, mit sofortiger Wirkung von seinem Amt als Ortsvorsteher zurückzutreten. Große Betroffenheit herrschte im Publikum. Am Dienstag hat Hochstrate aber, wie er auf Nachfrage mitteilt, seine Entscheidung rückgängig gemacht, er wolle im Amt bleiben.

Hochstrate benannte bei der Veranstaltung die Vorgeschichte des Projekts aus Sicht des Ortsbeirats: Bereits seit Ende August 2023 habe der Verwaltung die Anfrage für den Solarpark vorgelegen. Nach viereinhalb Monaten habe der Ortsbeirat erst Kenntnis davon bekommen, da die Pacht für das Grundstück gekündigt worden sei. Er habe nur einen Tag Zeit gehabt, dazu Stellung zu beziehen. Das Projekt war im Klima-, Umwelt- und Bauausschuss am 25. Januar vorgestellt worden.

„Dass die Bürgerinnen und Bürger Frankenhäusens nicht rechtzeitig mit einbezogen wurden, führte Hochstrate auf Wahlkampfakt des Bürgermeisters zurück. Warum stehe nur diese einzige Fläche in Mühlthal zur Verfügung, fragte Hochstrate sichtlich erregt. Am Sonntag habe der Ortsbeirat einen Fragenkatalog zusammengetragen, der dem Bürgermeister vorgelegt wurde. Dieser versuchte die Fragen dann auch im Laufe des Abends – im Wechsel mit Fragen aus dem Publikum – abzuarbeiten.“

Arthur Wycisk von Entega erklärte, dass aus Sicht der Vorhabenträger ausschließlich die Fläche in Frankenhäusen wegen des Netzanschlusses, der Größe und der Lage in Frage komme. Bauamtsleiter Karsten Kutschera ergänzte, dass die Gemeinde eine Potenzialanalyse für Flächen in Mühlthal im Auftrag gegeben hatte, es aber noch eines Grundsatzbeschlusses der Gemeindevertretung bedürfe, um weiter vorzugehen. Kritik kam aus dem Publikum, dass in Frankenhäusen wertvoller Ackerboden hergegeben werde. Der fruchtbare, wasserspeichernde Lehmboden hier sei besonders für die Landwirtschaft geeignet. Hier müsse letztlich die Gemeindevertretung abwägen, sagte Karsten Kutschera. Anwesende Gemeindevertreter luden ein, mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

Auch wurden Bedenken in Bezug auf die Blendwirkung der Module geäußert. Laut Wycisk müsse im Bauleitplanverfahren ohnehin ein Blendgutachten erstellt werden. Auch wurde die mögliche Gefahr elektromagnetischer Strahlung vorgebracht, und ein Sichtschutz wurde gefordert. Bestimmungen, wie weit ein Solarpark von der Wohnbebauung entfernt sein muss, gebe es in Hessen nicht, so Wycisk. Auch die Frage nach Schadstoffen wie Blei oder Cadmium, die in den Boden eingetragen werden könnten, verneinte er. Zweifel wurde auch an Daten und Zahlen geäußert, etwa, ob die 10.000 Euro, die vom Ertrag jährlich an die Gemeinde gezahlt werden sollen, garantiert werden können und ob die angegebenen Rückbaukosten realistisch seien. Am Rande der Veranstaltung wurde außerdem gemutmaßt, dass in direkter Umgebung des Solarparks die Temperatur um drei bis vier Grad ansteigen könnte.

Auf die Frage aus dem Publikum, ob bekannt sei, dass gegenüber dem möglichen Solarpark eine Naturkatastrophe entstehen soll, musste der Entega-Vertreter passen. Aber auch solche Faktoren würden im Verfahren einbezogen. Weil die Leistung der Anlage laut Entega in Spitzenzeiten gedrosselt werden müsse und somit die Wirtschaftlichkeit bezweifelt wurde, sagte ein Frankenhäuser: „Es passt hinten und vorne nicht.“ Kritik wurde ebenfalls geäußert, dass es keine einheitlichen Kriterien für das gesamte Gemeindegebiet für Investoren gebe, und im neuen Flächennutzungsplan das Thema erneuerbare Energien nicht enthalten sei. Markus Muth sprach für die Ortslandwirte, die einbezogen waren. Eine Rückumwandlung nach der Laufzeit halte er für unrealistisch. Es gebe „definitiv bessere Flächen als die hier“, so Muth – etwa entlang von Autobahnen.

Um ein Stimmungsbild per Handzeichen bat am Ende Rainer Steuernagel. Hier stimmten nur sieben Personen für die Umsetzung des Solarparks in Frankenhäusen, die überwiegende Mehrheit war gegen diesen Standort, nicht aber gegen Photovoltaik im Allgemeinen. Das Projekt sei eine politische Entscheidung: „Wenn keine Mehrheit zustande kommt, dann stirbt das Projekt, das ist ganz klar“, so Karsten Kutschera. Ohne Freiflächen-Photovoltaik werde die Energiewende nicht gelingen, sagte jedoch Dr. Bernhard Hein von der Starkenburger Energiegenossenschaft und fragte am Ende, wie man die Energiewende hinbekommen könne, wenn man zwar erneuerbare Energien befürworte, diese aber „nicht vor seiner Haustür haben“ wolle.

In Frankenhausen hat der Ortsbeirat und damit die Bürger erst nach 4 ½ Monaten Kenntnis von einem geplanten FPV Projekt erhalten. Nach einer Potenzialanalyse und der Nähe zu einem geeigneten Netzanschluss fiel die Entscheidung der Gemeinde Mühlthal auf Frankenhausen (am östlichen Ortsrand). Es fehlt noch der Grundsatzbeschluss der Gemeindevertretung.

Auch hier gibt es Kritik aus der Bürgerschaft, da fruchtbarer wasserspeichernder Lehmboden aufgegeben würde. Des Weiteren fehlt noch ein Blindgutachten und die Gefahr von elektromagnetischer Strahlung wurde vorgebracht. Weitere Diskussionspunkte waren der Abstand zur Wohnbebauung, Schadstoffe wie Blei oder Kadmium, Zweifel an tatsächlichen Ertragszahlen an die Gemeinde, Rückbaukosten und Temperaturanstieg in der direkten Umgebung des Solarparks.

Ein Stimmungsbild per Handzeichen am Ende der Veranstaltung ergab ein klares Votum gegen den Solarpark, zumindest an diesem Standort.

Aus diesem Artikel wird offensichtlich, dass die Verantwortlichen aus Politik und Energieträgern im Vorfeld einer angedachten Planung zu einer FPV die Bürger einer Gemeinde zu einer öffentlichen Infoveranstaltung einladen sollten, um hier einerseits einer Informationspflicht nachzukommen und andererseits den Bürgern kritisch Rede und Antwort zu stehen.

Axel Velhagen, Seeheim-Jugenheim (Ober-Beerbach)